

Audioansprache 9. Mai 2020 Singet - Kantate

Liebe Bewohnerin, lieber Bewohner, wieder komme ich zu Ihnen auf diesem Wege. Mit meiner Stimme und dem Wunsch, dass meine Worte Sie erreichen und ermutigen. Wissen Sie, was ein Ohrwurm ist? Keine Angst, es handelt sich nicht um einen richtigen Wurm. Ein Ohrwurm ist eine Melodie, die in uns singt und klingt. Töne, die sich immerzu wiederholen. Manchmal ist so ein Ohrwurm willkommen, weil die Melodie schön ist, uns vielleicht an etwas Schönes erinnert. Der Ohrwurm kann uns aber auch ärgern und stören. Eigentlich wollen wir ihn loswerden, aber das geht nicht so einfach.

Manchmal ist das auch mit Sätzen so, die in uns sprechen. Sätze, die wir vielleicht schon ewig lange hören oder auch erst seit kurzem.

Da hören wir in uns eine Stimme, die sagt: Du bist zu nichts nütze. Niemand mag dich. Vielleicht kennen Sie das. Und solche Stimmen zum Schweigen zu bringen, ist nicht leicht.

Zum Glück gibt es wunderbare Melodien und Lieder, die uns in eine andere Stimmung versetzen können.

Gerade jetzt im Frühling:

Sicher kennen Sie alle das Lied: Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle... oder dieses Lied: Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün...

Auch in unserem Gesangbuch gibt es herrliche Frühlingslieder, voller Schwung und Lebensfreude:

501/ 1 Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottes Güt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.

Da singen wir mit, voller Freude über die erwachende Natur, singen mit den Vögeln, lassen uns animieren und inspirieren. Da wollen wir einfach mitmachen! So schön ist das.

Der zweite Maisonntag trägt den Namen Kantate (lateinisch)– auf Deutsch: Singet! Er fordert uns auf zu singen, Gott zu loben. Das ist das Wichtigste jetzt! So wird uns zugerufen.

Tja, das ist jetzt gerade ja nicht einfach.

Im Gottesdienst dürfen wir nicht miteinander singen. Und auch das Singen in den Wohnbereichen fällt noch immer aus und das Kennenburger Chörle muss bis zum nächsten Auftritt warten. Aber so schnell geben wir nicht auf.

Wir können wir doch summen oder brummen oder innerlich singen. Und allein im Zimmer dürfen wir auch singen. Ganz laut oder auch leiser, wie es uns passt.

Vielleicht probieren Sie das aus. Mit Ihrem Lieblingslied. Vielleicht singen Sie das schöne Abendlied, das so viele kennen: Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar...

Oder ein anderes Lied, das viele Menschen durch ihr Leben begleitet hat: Meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt, ihm gehört der Raum die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit.“

Spüren Sie, wie gut das tut? So zu singen? Auch wenn ab und zu ein falscher Ton dabei ist. das macht nichts. Die Hauptsache ist: Sie spüren, wie gut es Ihnen tut.

Ja, ich kann es von mir sagen: Singen tut uns gut, es macht uns frei vom Grübeln. Die Stimmen ins uns werden leiser, treten zurück.

Beim Singen wird uns leichter und freier.

Probieren Sie es doch einfach mal aus. Auch nachts, wenn wir wach liegen, können wir eine Melodie summen bis sie zum Ohrwurm oder besser zum Schlaflied wird und wir wieder schlafen können. Singen stärkt unser Vertrauen in Gott, der uns begleitet durch die Tage und Nächte.

Von ihm heißt es im Psalm 121: Der Herr behütet dich vor allem Übel. Er behütet deine Seele.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pfarrerin Cornelia Reusch